

Die Fahrt des Grafen „Zeppelin“ über den Stillen Ozean

Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Freitag nachmittag das japanische Festland verlassen hatte, nahm es direkten Kurs nach Osten. Aber schon nach kurzer Zeit fuhr es in eine Schlechtwetterzone hinein, die durchbrochen werden mußte. Dunkle Gewitterwolken türmten sich plötzlich vor dem Luftschiff auf, der Sturm heulte, Blitze zuckten, und das Schiff wurde heftig hin und her geworfen. Einmal sogar wurde es plötzlich 100 Meter emporgerissen. Aber die sichere Führung meiste wieder auf hier wieder alle Gefahren und sicher kam das Luftschiff aus diesem Segenteufel wieder heraus. Nach Dr. Edeners Meinung war dies die schwerste Wetter-situation, die er, abgesehen von einem einzigen Falle, bisher erlebte. Freitag nachmittag 5 Uhr mitteleuropäischer Zeit befand sich das Luftschiff 151 Grad Ost 56 Grad Nord. Sonnabend 2 Uhr morgens mitteleuropäischer Zeit 161,2 Ost, 39,2 Nord. Sonnabend 5 Uhr morgens mitteleuropäischer Zeit 165 Ost, 40,5 Nord.

Funkverbindung mit Amerika.

Von Freitag Mitternacht ab hatten die amerikanischen Küstenstationen die Funkverbindung mit dem Luftschiff aufgenommen. Inzwischen waren in Tokio von dort sechs vom Luftschiff mitgenommenen Briefkästen zwei mit Nachrichten wieder eingetroffen, drei waren ohne Botschaft und hatten sie wohl unterwegs verloren, eine wird vermisst. Die Funkstelle am Mackay der Marine-Corporation of America hat vom Luftschiff einen Funkpruch aufgefunden, wonach sich das Luftschiff um 9 Uhr morgens Berliner Zeit 168 Ost und 41,5 Nord befand. Das Luftschiff flog stundenlang über Rebel.

Nach 24 Stunden Fahrzeit hatte es 2400 Kilometer zurückgelegt, was eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Kilometer pro Stunde bedeutet. „Graf Zeppelin“ hielt Kurs auf die Inselgruppe der Aleuten im nördlichen Teil des Stillen Ozeans. Passagiere und Mannschaften befanden sich in bester Stimmung, und sogar während des schweren Unwetters wurde keinen Augenblick das Diner unterbrochen.

Man hatte eben, wie bei allen vorigen Fahrten, das große Vertrauen zu der Leitung des Schiffes. Die Wetter-

station in San Francisco sandte dem Luftschiff die Nachricht, daß es

für den letzten Teil der Flugstrecke auf guten Rückenwind rechnen könne.

Ein Funkpruch von Bord eines Pazifikdampfers besagte, daß dieser das Luftschiff gesichtet habe, bald nachdem es die Sturmzone verlassen hatte. Auf dem Schiff hatte man den Eindruck, daß der Zeppelin den Sturm glänzend überstanden hatte. Nach dem schweren Gewitter war eine z a u b e r h a f t e W o n d n a c h t heraufgezogen, und die Passagiere konnten sich an diesem einzigartigen Bild überhaupt nicht sattsehen. Trotzdem man allerseits sehr ermüdet war, dachte niemand daran, zu schlafen, und alles blieb auf, um diesen einmaligen Eindruck voll und ganz zu genießen.

Zeppelin-Passagiere ziehen Wollfächer an.

Seit Sonntag mittag fährt „Graf Zeppelin“ mit einer Stundengeschwindigkeit von 140 Kilometer und Nordweststurm im Rücken über Wolkenfetzen durch starker, undurchsichtigen Nebel und Regen hindurch. Die Passagiere waren schon ganz auf Landung gestimmt, angeregt durch die Schnelligkeit der Fahrt. Einige trankten noch an den Nachwirkungen der allzu großen japanischen Gastfreundschaft und der damit und mit der tollen Hitze in Japan verbundenen Strapazen. An Bord war es wesentlich kälter, die Passagiere mußten sogar ihre Wollfächer hervorholen.

„Graf Zeppelin“ über Los Angeles eingetroffen

New York. „Graf Zeppelin“ ist gegen 9,30 Uhr MEZ über Los Angeles eingetroffen. Da es an der amerikanischen Westküste um diese Zeit noch Nacht ist (4,30 Uhr) wird das Luftschiff zunächst noch einige Zeit kreuzen, um den Anbruch des Tages abzuwarten.

Dresden, 26. August, 3,12 Uhr T.-U.

„Graf Zeppelin“ glatt gelandet

New York. „Graf Zeppelin“ ist um 14,18 Uhr MEZ in Los Angeles glatt gelandet.

Dresden. (Das rätselhafte Huhn.) Seit Ende Juli d. J. liegen mehrere Fälle vor, wonach Frauen von einem Unbekannten, der sich Frische nannte, telefonisch mitgeteilt worden ist, daß bei ihnen ein bestelltes Schlachthuhn abzugeben sei. Infolge der warmen Bitterung werde das Huhn lebend geliefert, der Überbringer werde es aber in der Wohnung abschlagen. Obwohl die Frauen von der Bestellung nichts wußten, vermuteten sie ein Geschenk und ließen das Huhn bringen. Kurze Zeit nach dem Anruf erschien ein etwa 30 Jahre alter Mann in Arbeitskleidern und brachte das Tier in einem Rucksack. Er schlachtete das Huhn im Beisein der Frau und verschwand. Bezahlung lehnte er ab, da das Huhn bereits bezahlt worden sei. Bald stellte es sich heraus, daß keiner der Familienangehörigen mit der Bestellung etwas zu tun und auch niemand das Tier bezahlt hatte. Was der Unbekannte mit seinem Tun bezweckt, ist noch rätselhaft. Anscheinend handelt es sich um einen anormal veranlagten Menschen.

Freiberg. (Ein Unfall mit tödlichem Ausgang.) Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf der Staatsstraße Reichenhain—Marienberg. Ein von Sächsischer kommender Handlungsmannt kam beim Überholen eines Pferdegeschirres mit seinem Fahrrad zum Sturz und war sofort tot. Ein in kurzer Entfernung folgendes Pieserauto, das den auf der Straße liegenden Mann nicht überfahren wollte, fuhr beim Ausweichen an einen Baum und wurde erheblich beschädigt. Der Führer kam mit dem Schrecken davon.

Chemnitz. (Tödlicher Fallschirm-Abprung.) Bei der gefrigen Flugveranstaltung in Hartmannsdorf verunglückte die Fallschirmfliegerin Erna Kröhl, die schon einige 30 Fallschirmabprünge mit gutem Erfolg durchgeführt hatte, durch eine Nichtentfaltung des Fallschirms in 300 Meter Höhe, tödlich. Der Ausprall war so heftig, daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein dürfte. Das Modell des Fallschirms war anerkannt gut, auch war der Schirm sorgfältig zusammengelegt, so daß das Unglück nur auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen ist. Frau Dr. Lola Schröder-Berescou mußte aus der Luft, wo sie sich für einen zweiten Abprung bereit machte, den tödlichen Absturz ihrer Kollegin mit ansehen.

Leipzig. (Das Urteil im Leipziger Schlachthofskandal.) In dem Prozeß um den Leipziger Schlachthofskandal wurde folgendes Urteil verkündet. Es werden verurteilt: Stadtkämmerer Meyer wegen Beihilfe zum Betrug und schwerer passiver Bestechung zu einem Jahr Gefängnis, wovon fünf Monate durch die Untersuchungshaft verbüßt sind, 800 Mark erhaltene Bestechungsgelder verfallen dem Staate; Stadtveterinär Dr. Vertuch wegen Beihilfe zum Betrug und schwerer passiver Bestechung zu sieben Monaten Gefängnis, wovon zwei Monate und zwei Wochen durch die Untersuchungshaft verbüßt sind, 50 Mark verfallen der Staatskasse. Schlachthofmeister Queißer wegen einfacher Bestechung zu einer Geldstrafe von 400 Mark, die zur Hälfte durch die Untersuchungshaft verbüßt ist, 80 Mark Bestechungsgelder verfallen dem Staate. Die übrigen Angeklagten erhielten Geldstrafen von 100 bis 400 Mark.

Meerane. (Massenansammlung von Staren.) Seit einigen Tagen haben sich auf den Fluren umweit des „Belikan“ Tausende von Staren angesammelt, die wie dicke Heuschreckenschwärme am Morgen ausfliegen und abends wieder zurückkehren. Die ältesten Einwohner der umliegenden Ortschaften können sich nicht erinnern, jemals derartige Ansammlungen von Staren beobachtet zu haben. Zahlreiche Neugierige aus Stadt und Land besuchen täglich diese eigenartige lustige Vogelkolonie.

Hohenstein-Ernstthal. (Selbstmord eines Polizeikommissars.) Der Polizeikommissar Schüpfer stach sich im Bette liegend ein Messer ins Herz. Der Selbstmord ist um so tragischer, als Schüpfer in die verwaltete Stelle eines Oberkommissars aufrücken sollte. Der Rat der Stadt hatte dieserhalb eine Eingabe an das Ministerium gerichtet, damit Schüpfer die Prüfung erlassen werde. Aber die Eingabe ist noch nicht entschieden. Man vermutet, daß Schüpfer ein körperliches Leiden zu seinem Schritt getrieben hat.

Die Polizeistunde.

Eine wichtige Entscheidung für das Gastwirts-gewerbe von grundsätzlicher Bedeutung hat das Sächsische Oberlandesgericht (2. Strafsenat) gefällt. Ein Chemnitzer S a f t w i r t war wegen Übertretung der Polizeistunde in zwei Fällen (Vergehen gegen das Rotgesetz) in Strafe genommen worden. Die Verurteilung stützte sich darauf, daß an einem Tage nachts 1 1/2 Uhr noch die Anwesenheit von etwa zehn Gästen im Lokal des Angeklagten festgestellt worden war. Der Angeklagte behauptete, wiederholt Polizeistunde geboten zu haben. Die Leute seien jedoch nicht gegangen. Auf seine Anweisung habe dann seine Frau wiederholt versucht, telephonische Verbindung mit der nächsten Polizeiwache zu erlangen, was jedoch erst 1,35 Uhr gelungen sei. Diese Verteidigung hat den Angeklagten nicht vor Strafe schützen können. Es mag — so jaugt das Gericht — richtig sein, daß der Angeklagte vor 1,35 Uhr keine telephonische Verbindung mit der Polizei erlangt hat, dann hätte er aber eben seine Frau zu der nur wenige Minuten entfernten Wache schicken müssen. Erst dann würde er alles getan haben, was man ihm billigerweise zumuten konnte.

Dieser Rechtsstandpunkt wurde vom Angeklagten mit Revision angefochten. Das Oberlandesgericht hat das Rechtsmittel zurückgewiesen. Die Absicht des Angeklagten sei falsch, wenn er meine, daß er noch nach 1 Uhr Gästen Aufenthalt und Verzehren von Speisen und Getränken in seinen Räumen gewähren könne. Um 1 Uhr müssen die Lokale geräumt sein. Wie er das mache, sei seine Sache. Die bloße Aufforderung zum Gehen, wenn ihr nicht entsprochen werde, genüge nicht, es müßten noch andere Maßnahmen ergriffen werden, die sich je nach Lage des Einzelfalles zu richten hätten. Wenn der Wirt die Polizei rufe, so dürfe das genügen, auch wenn diese nicht sofort komme. Wenn in Chemnitz die Polizei nach Eintritt der Polizeistunde noch 20 Minuten Zeit gewähre, so sei das lediglich ein Entgegenkommen, das aber

nichts ändere an der Verpflichtung des Angeklagten, um 1 Uhr sein Lokal zu räumen. Um dazu in der Lage zu sein, müsse er eben schon eine angemessene Zeit vorher die Gäste auffordern, sich zum Gehen vorzubereiten.

Die Leipziger Herbstmesse 1929.

Die Leipziger Herbstmesse hat am Sonntag ihre Pforten geöffnet. An der Messe sind 8050 Ausstellern beteiligt, also ebensoviele, wie zur Herbstmesse des Vorjahres. Die Zusammenfassung der Ausstellerschaft ist so, daß etwa 40 Prozent aus Preußen, 10 Prozent aus Bayern und die Mehrzahl des Restes aus den übrigen deutschen Ländern kommen. Aus dem Ausland sind 670 Aussteller aus 21 Staaten erschienen, davon stehen an der Spitze wie immer die Tschechoslowakei und Österreich. Die Gesamtanzahl der Aussteller hat sich vergrößert, sie beträgt 149 500 Quadratmeter (141 500 zur letzten Herbstmesse). Besondere Ausdehnung hat die Baumesse erfahren. Auch die Ausstellerverzählung hat sich dort um 101 vergrößert. Der Baumesse wird überhaupt besondere Bedeutung zukommen, denn es ist zu beachten, daß der Wohnungsbau in Deutschland in vielen Großstädten um mehr als 100 Prozent gewachsen ist als im Vorjahr. Allein in Berlin sind im Januar d. J. für 83 Millionen Mark Bauwerke begonnen worden. Man kann mit Bestimmtheit hoffen, daß die Finanzierungsmöglichkeiten, die noch nicht vollkommen zu übersehen sind, gefunden werden. Schon um derentwillen wird gerade die Baumesse einen besonders zahlreichen Besuch von Interessenten aufweisen.

An prominenten Persönlichkeiten, die die diesjährige Leipziger Herbstmesse besuchen wollen, sind zu nennen neben verschiedenen Ministerialvertretern aus Deutschland: der österreichische Handelsminister Dr. Schürff, der Ministerialrat im Bundesministerium für Handel und Verkehr in Wien, Dr. Ballaas, der frühere österreichische Handelsminister Heintl (Präsident des österreichischen Handelsmuseums) und außerdem noch verschiedene führende Persönlichkeiten von der niederösterreichischen Landesregierung. Die Messesteilnehmer von auswärts werden durch rund 350 Verwaltungs- und Gesellschafts-führer nach Leipzig gebracht. Teilnehmer aus dem Ausland sind schon sehr zahlreich anwesend. Namentlich aus skandinavischen Ländern und aus Osteuropa hat der Besuch gegenüber dem Vorjahre wesentlich zugenommen, so aus Dänemark, Schweden, Finnland, dem Remegebiet und der Freien Stadt Danzig.

Der Messesonntag

Es war am ersten Tage ein beachtlicher Informationsverkehr zu verzeichnen und zwar in allen Branchen. Man muß dabei bedenken, daß auch der Messeinkäufer seine Technik wandelt und eine vorsichtige Beobachtung dem Handel vorangehen läßt. Nur wer seine Leipziger Geschäfte an einem Tage hat abwickeln wollen, gab die seinen Kräften angemessenen Ordres; hier aber kann es sich naturgemäß nicht um die bedeutenderen Einkäufer handeln. Ein ganz schöner Verkehr kam in der Zergliffmesse schon am Sonntag zustande, wo manche Auslandordres gebucht werden konnten. Hier war namentlich das Interesse jüdischer Balkanfirmen bemerkenswert.

Das schöne Meßhaus Petershof, das Heim der Spielwaren-industrie, der Musik und des Kunstgewerbes, ist außerordentlich zahlreich besucht worden. Im Kunstgewerbe sind die teuren Stücke hochwertiger Erzeugung planmäßig gekauft worden; billige Ware hat man mehr beiseite gelassen.

Die Sportartikelmesse war zahlreich besucht; sie zeigte neben den gewohnten reichen Auslagen deutscher und vom Auslande hauptsächlich englischer Qualitätsarbeit, namentlich Tischtennis-einrichtungen in verschiedener Ausführung und in sehr beachtlich großer Zahl.

Die Reklame- und Verpackungsmittelmesse zeigt, trotz der großen Anstrengungen Berlins, vollbesetzte Stände; das Interesse war groß, denn das Reklamebedürfnis ist in Zeiten ruhiger Konjunktur ausgeprägter und zwingt zu größeren Opfern als bei heilerem Geschäftsgang.

Unstreitig ein Erfolg ist die Baumesse. Sie soll ja in erster Linie die technischen Fortschritte im technischen Bauwesen zeigen.

Aus der französischen Fremdenlegion entflohen.

Aus der französischen Fremdenlegion entflohen und glücklich in der Heimat angekommen ist dieser Tage der Tischler Helmut Wüstner aus Wilsdruff. Im Jahre 1924 hatte er sich in jugendlichem Übermut für die Fremden-

legion anwerben lassen und schon nach kurzer Zeit beseelete ihn wie die anderen 28 000 deutschen Fremdenlegionäre der Gedanke an die Flucht. 1925 machte er den ersten Versuch; er wollte sich durch die Wüste nach Tripolis durchschlagen. Es mißlang. Zwei Jahre Gefängnis war die Strafe dafür. Aber selbst das konnte ihn nicht von einem neuen Versuch abhalten. Im Hafen von Soussa, wo er in Garnison stand, lag ein englisches Schiff. Schwimmend wurde es nachts von ihm und einem Hannoveraner erreicht. Tief unter Ballen fanden sie ein Versteck. Schon am anderen Morgen wurde das Schiff durchsucht. Vier Mann waren in der Nacht desertiert. Die beiden wurden nicht gefunden. Aber am vierten Tage trieb Hunger und Durst den Kameraden aus dem Versteck. Er lief dem Kapitän in die Hände und der wollte ihn in Dran der Polizei übergeben. Aber schließlich hatte auch er ein Herz. Der Deserteur mußte im Kohlenbunker arbeiten und dabei erzählte er den Matrosen von seinem Kameraden, der noch im Schiff versteckt sei. Ausgerechnet ein Franzose holte sofort Wasser und Brot und steckte es heimlich dem Deutschen zu. Das Schiff fuhr in den Hafen von Dran. Dort lag ein deutscher Dampfer zur Ausreise fertig. Die Besatzung des Engländers verhalf den beiden Deutschen zur Überfahrt, und kaum hatten sie deutsche Schiffspflanzen unter den Füßen, da wurde der Unter hochgezogen und es ging hinaus aufs Meer, Hamburg, der Heimat entgegen.

Sächsischer Lebenshaltungsinde.

Nach der Berechnung des Statistischen Landesamtes beträgt die sächsische Gesamtanzahl der Lebenshaltungskosten auf erweiterter Grundlage (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Verkehr, Körperpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats August 156,5 (Vorkriegszeit gleich 100). Sie ist demnach gegen die für den Monat Juli berechnete Indexzahl von 158,3 um 1,1 Prozent gefallen. Im August 1924 betrug die Indexzahl 131,1, im August 1925 145,3, im August 1926 145,3, im August 1927 148,1, im August 1928 157,4.

Berschleppung der Sozialreform.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages wird die Beratungen über die Novelle zur Arbeitslosenversicherung Mitte nächster Woche beenden müssen, da sich der Reichsrat bereits am Mittwoch mit der Materie befassen soll. Um so auffallender ist die außerordentlich langsame, mit der der Ausschuss arbeitet. Alle wichtigen Fragen, Erhöhung der Beitragssätze, Saisonarbeiter usw. sind noch nicht behandelt worden, sondern sie sollen erst in letzter Stunde beraten werden. Der Grund für die Verschleppung ist darin zu suchen, daß die Sozialdemokratie erst die Ergebnisse der Haager Besprechungen abwarten will.

Am Sonnabend wurden von wichtigeren Paragraphen der § 75 unverändert genehmigt, der die Tätigkeit von Zwischenmeistern für versicherungsfrei erklärt und die Regelung der Heimarbeit bringt. Ferner wurde der § 89 a erledigt, der die neue Definition der Arbeitslosigkeit gibt. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Tage der Sperrfrist gleichzuziehen mit dem Tag der angenommenen Arbeit und die Verschleppung der Sperrfrist statt auf sechs auf drei Monate anzuführen, wurde abgelehnt. Zum Schluß genehmigte der Ausschuss die Änderung der Fassung des § 105, Absatz zwei, Satz eins, entsprechend dem Wortlaut der Regierungsvorlage: „Maßgebend ist das Arbeitsentgelt, das der Arbeitslose im Durchschnitt der letzten 26 Wochen oder, wenn das Arbeitsentgelt nach Monaten bemessen war, im Durchschnitt der letzten sechs Monate seiner Arbeitnehmer-tätigkeit vor der ersten Arbeitslosmeldung bezogen hat, die dem Erwerb der Anwartschaft auf die Unterstützung folgte.“



Gegen den Versailler Vertrag.

Rassel. Der Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen ging zum zweiten Teil seiner Beratungen über. Professor Dr. Siegmund Schulze erörterte die moralischen Auswirkungen des Versailler Vertrages. Mit großer Offenheit sprach er von der Kriegsschuldfrage, deren Klärung Deutschland nie und nimmer erst einer späteren Zukunft überlassen könne.

Die Spannung der Versammlung stieg, als sich der Engländer Universitätsprofessor Dr. Garvie zum Wort meldete. Der Engländer begann mit dem Bekenntnis, daß er als Mann der Wissenschaft stets eine große Verehrung für das deutsche Volk empfunden habe, die auch durch den Krieg und seine Folgen nicht erschüttert sei. Zu seiner Rechtfertigung könne er das eine sagen, daß er persönlich nach dem Kriege gegen das Schandiktat von Versailles aufgetreten sei und daß es in England besonders in christlichen Kreisen eine starke Strömung gegen die Ungerechtigkeit und den Verrat dieses Friedensdikates gebe. Unter starkem Beifall der Versammlung stellte er fest, daß die Sieger kein Recht gehabt hätten, über die Besiegten sich zum moralischen Richter aufzuwerfen, und daß ein erzwungenes moralisches Schuldbekenntnis stets zu verwerfen sei.

Wenn der Fahrer betrunken ist.

Furchtbares Autounglück in Danzig. — 3 Tote, 4 Verletzte.

Danzig. In Danzig ereignete sich ein furchtbares Unglück, bei dem drei Personen ums Leben kamen und vier weitere mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Ein Auto des Siegelbesizers Neumann aus Brentau, das von seinem Sohn gefeuert wurde, kam mit sechs weiteren Personen aus Richtung Oliva. Dort hatte man reichlich dem Alkohol zugesprochen und wollte in Danzig weiterfahren. Neumann, der angetrunken war, fuhr weit über die vorgeschriebene Geschwindigkeit und kam in Langsufahrt mit seinem Auto ins Schleudern. Das Fahrzeug geriet auf eine Insel der Straßenbahn und kippte dabei um, so daß alle Insassen in großem Bogen herausgeschleudert wurden. Drei Insassen wurden von der aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahn überfahren. Einer Dame wurde dabei der Kopf abgefahren.

Kolberg. Auf der Chauffee Stolp-Lauenburg fuhr ein 21jähriger Motorradfahrer nachts auf einen unbeleuchteten auf der Straße stehenden Langholzswagen auf. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

Bochum. Bei Kamen (Westfalen) ereignete sich ein furchtbares Autounglück. Ein Lieferwagen, der mit zwölf Personen besetzt war, die von einem Polterabend kamen, fuhr an der Straßenseite gegen einen Baum. Ein starker Stöße streifte den Wagen, wodurch das Obergestell glatt abgerast wurde. Der Chauffeur wurde getötet, sechs andere Insassen des Wagens wurden von dem Stöße getroffen und herausgeschleudert. Sie blieben sämtlich mit schweren Verletzungen auf der Straße liegen.

Ein Flugzeug bei Fulda abgestürzt.

Der Führer und drei Fluggäste tot.

Fulda. Das Flugzeug D 757 geriet am Sonnabend morgen bei Elm in der Nähe von Fulda plötzlich in Nebel und verunglückte in dem bergigen Waldgelände. Hierbei kamen der Führer Bauer und drei Insassen, ein Amerikaner Josef Groß aus Louisville, Polizeioberwachmeister Rüdert aus Frankfurt a. M. und ein Fräulein Neubauer aus Berlin ums Leben. Eine Frau Rüdert wurde schwer verletzt.

Die Maschine geriet gegen 19 Uhr in der Nähe von Schlüchtern in einen dichten Nebel und verlor offenbar die Orientierung. Es wurde beobachtet, wie das Flugzeug mehrere Male kreiste und dann sehr schnell herunterging. Bei dem Fall streifte es die Bäume eines Waldes und

stürzte mit großer Wucht zu Boden,

wobei es völlig zertrümmert wurde. Waldarbeiter, die das Unglück beobachtet hatten, eilten hinzu. Sie fanden unter den Trümmern den Piloten den Amerikaner Groß und den Polizeioberwachmeister Rüdert mit zerstückelten Gliedern tot auf. Fräulein Neubauer und Frau Rüdert gaben noch schwache Lebenszeichen. Sie wurden sofort in das Krankenhaus nach Schlüchtern geschafft. Fräulein Neubauer erlag, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, ihren Verletzungen. Sie hatte ihren Urlaub benutzt, um in ihrer Heimat die für die bevorstehende Hochzeit notwendigen Papiere zu besorgen. Der Zustand der Frau Rüdert ist besorgniserregend. Die Ärzte glauben kaum, sie am Leben erhalten zu können.

Die bisher durchgeführten Untersuchungen

haben ergeben, daß der sehr vorsichtige und erfahrene Flugzeugführer Bauer, der bisher immer die Strecke Düsseldorf-Dormund — Rassel — Erfurt — Leipzig und zurück geflogen hatte, infolge sehr starken Nebels bei Schlüchtern verunmüßigt zu tief niedergegangen ist und dabei mit seinem Flugzeug über einem dichten Wald die Baumkronen gestreift hat, und hierdurch die Führung verlor, sodaß das Flugzeug in das Tal hinein abstürzte.

Reiseflugzeug stürzt in den Gardasee. Bei den seit vielen Wochen am Gardasee stattfindenden Leistungsflügen für den Geschwindigkeitswettbewerb um den Schneider-Pokal ist der Fliegerhauptmann Motta mit dem Rennwasserflugzeug „M. 67“ nach einem Fluge von nur wenigen Minuten aus 100 Meter Höhe senkrecht in den See abgestürzt und sofort untergegangen. Infolge der großen Tiefe des Sees an dieser Stelle konnten bisher weder seine Leiche noch der Apparat geborgen werden.

Aus aller Welt.

Eisenbahnkatastrophe bei Düren.

D-Zug 23 Paris-Warschau entgleist.

Köln. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Düren bei Düren ist Sonntag früh 8 Uhr 04 der Schnellzug Paris-

Warschau mit der Lokomotive und sieben Wagen, darunter drei ausländischen, entgleist. Nach den bisherigen Feststellungen wurden neun Personen getötet, 41 Fahrgäste, meistens Ausländer, schwer oder leichter verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Hilfszüge und Gerätewagen aus Düren und Köln waren rechtzeitig zur Stelle, Ärzte und Feuerwehren aus der Nachbarschaft eilten sofort zum Ort des Unglücks. Vertreter der Reichsbahndirektion, darunter Vizepräsident Grunzke, sowie die zuständigen Amtsvorstände begaben sich ebenfalls an die Unfallstelle.

Die Ursache des Eisenbahnunglücks von Düren. Zu schnelles Fahren des Lokomotivführers, trotz Vorsichtsbefehls.

Das schwere Eisenbahnunglück bei Düren ist darauf zurückzuführen, daß der Lokomotivführer des Unglückszuges namens Nordhaus, der aus Hamm in Westfalen stammt, in ein Ueberholungsgeleis, das wegen eines Brückenbaues auf der Strecke bei Düren angelegt war, zu schnell hineinfuhr. Noch auf dem Bahnhof in Düren hatte der Lokomotivführer einen Vorsichtsbefehl erhalten, indem ihm aufgegeben wurde, in das Ueberholungsgeleis bei Düren langsam zu fahren. Der Lokomotivführer Nordhaus, der mit schweren Verletzungen geborgen wurde, ist mittlerweile im Krankenhaus Düren gestorben. Der Heizer des Zuges konnte sich noch im letzten Augenblick durch Abspringen retten. Der Bevölkerung der ganzen Umgebung hat sich eine große Erregung bemächtigt. Große Menschenmassen strömen auf Autos, Motor- und Fahrradern der Unfallstelle zu, die scharf abgesperrt ist. In dem benachbarten Düren feierte man am gestrigen Sonntag Schützenfest, sodaß in der Stadt lebhaftes Treiben herrschte. In Anbetracht des schweren Unglücks wurden alle Festlichkeiten in der Stadt eingestellt.

18 Schwerverletzte bei dem Eisenbahnunglück von Düren.

Die Zahl der Schwerverletzten bei dem Eisenbahnunglück von Düren hat sich auf 18 erhöht. Neben Frau Maria Ginke aus Posen ist auch deren Kind als schwerverletzt zu melden, ebenso Lucian Bragnot aus Paris. Im Bürgerhospital zu Köln haben folgende 4 Schwerverletzte Aufnahme gefunden: Reimar Bloch, Wiera Piepratikowicz, Helene Wicelobka und Rachel Reinbohm, sämtlich aus Polen.

Ballonunglück bei Sarrafan.

Sonntag vormittag gegen 10.30 Uhr war man auf dem Zeltplatz in Regensburg mit dem Füllen des Rellame-Fesselballons der Sarrafan-Schau beschäftigt. Ein in der Nähe stehender Angestellter klammerte sich an den Ballon und rief weitere Mannschaften um Hilfe. Bevor aber einer der herbeieilenden Leute zugreifen konnte, schwebte der Ballon bereits in großer Höhe und stieg, den Mann mit sich nehmend, in die Höhe. Wie man vom Boden aus beobachten konnte, versuchte der Artist die Reiskleine zu ziehen, um den Ballon zu entleeren, konnte aber nicht an dieleine herankommen. In etwa 100 Meter Höhe verließen den Unglücklichen die Kräfte und er stürzte auf das Festschloß, durchschlug die starke Zeltdache und blieb bewußtlos in der Manege mit starken inneren Verletzungen liegen. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Die Untersuchung des Unglücks auf der Tauernbahn.

Wien. Der Vorstand des Bahnhofsvorstandes Voisarn, dem die Schuld an dem Unglück auf der Tauernbahn zugeschrieben wird, Sonnleitner, wurde verhaftet und vom Bezirksgericht verurteilt. Er gab bei seiner Vernehmung an, daß er um die Erlaubnis nachgeschaut habe, wegen einer Verpätung den fälligen Personenzug in Schwarzach anzuhalten und dort die Kreuzung durchzuführen, da der Personenzug sonst eine größere Verpätung erlitten hätte. Man erklärte ihm, er möge warten, vielleicht sei eine Kreuzung möglich, man müsse zuerst einen Güterzug ablassen. Sonnleitner hat nun geglaubt, sein Vorschlag sei angenommen, und ließ das Signal auf freie Fahrt geben. Indessen wurde aber der D-Zug von Schwarzach bereits abgelassen, während sich der Personenzug in Voisarn befand. Während Sonnleitner auf dem Perron war, kam die telegraphische Ablehnung aus Schwarzach. Sonnleitner behauptet, diese Ablehnung nicht mehr gesehen zu haben.

Unwetterkatastrophe in Südlawien.

Uesküb. Ueber Uesküb (Südlawien) ging ein furchtbarer Wolkenbruch nieder, der in etwa einer halben Stunde eine riesige Ueberschwemmung anrichtete. Der Warbar und auch andere Flüsse traten über die Ufer. Ein ganzer Stadtteil, in dem Mohammedaner wohnen, wurde zerstört. Mehr als 50 Kinder und Greise kamen in den Fluten um. Der Schaden wird auf mehr als 100 Millionen Dinar geschätzt.

Furchtbare Familientragödie. In Berlin wurde die 27jährige Frau Gertrud Teuber mit ihren beiden Kindern, dem einjährigen Riklan und der zweijährigen Jiona, mit Gas vergiftet, bewußtlos aufgefunden. Wiederbelebungsversuche, die sofort unternommen wurden, blieben ergebnislos. Die Leichen wurden polizeilich beschlagnahmt und in das Schauhaus gebracht. Das Ehepaar Teuber lebte in unglücklichen Verhältnissen. Der Cheemann soll die Frau in angetrunkenem Zustande häufig mißhandelt haben.

Fälschungen von Arbeitslosenquittungen. Große Veruntreuungen wurden im Arbeitsamt Rassel aufgedeckt. 25 Arbeitslose verlangten ihre Quittungen zwecks Unterzeichnung. Es stellte sich heraus, daß die Quittungen verschwunden waren. Später fand man sie in ein schmuckiges Zeitungsblatt eingewickelt unter der Kasse. Nun entdeckte man, daß auf den Papieren die Unterschriften der Arbeitslosen täuschend nachgemacht waren. Das Geld war auch bereits abgehoben worden. Natürlich mußte es an die Arbeitslosen erneut ausbezahlt werden. Inzwischen sind von mehreren Personen schon seit längerer Zeit noch weitere Betrügereien verübt worden.

Das Theater zum Bürohans. Wie verlautet, ist die Komische Oper in den Besitz der Stadt Berlin übergegangen. Das Theater soll zu einem modernen Bürohaus umgebaut werden.

Schleßen hat Glück. Nachdem schon vor einigen Tagen große Gewinne bei der Preussischen Klassenlotterie auf Breslauer Losbesitzer gefallen waren, sind jetzt abermals 200 000 Mark auf Nr. 191 802 nach Schleßen gefallen, und zwar Abteilung I nach Breslau, II nach Siegnitz.

„Zerspring, Alte!“ In Dedenburg (Ungarn) hing sich ein Bauer, nachdem er sich einen Rausch angetrunken hatte, auf dem Dachboden seines Hauses. In der Nacht tauchte der Toten fand man einen an seine Frau gerichteten Brief, der folgenden Wortlaut hatte: „Zerspring, Alte! Ich gehe lustig in den Tod! Ich bin froh, Dich endlich einmal los zu werden!“

Vater und Sohn in den Brunnen gestürzt. In Bielefeld (Polen) wurde ein 14jähriger Junge, der sich über einen Brunnen beugte, von ausströmenden giftigen Gasen betäubt und stürzte in den Brunnen hinab. Den Vater, der den Sohn suchte, traf das gleiche Schicksal.

Der kleinste Leierkasten der Welt wurde von dem 24jährigen Instrumentenbauer James Gilbert in England konstruiert. Der Leierkasten hat eine Länge von zehn Zentimetern und ein Gewicht von einem Viertel Pfund. Er ist der kleinste Leierkasten der Welt. Das Musikinstrument kann 99 verschiedene Stücke spielen.

Sport

Die Fußball-Verbands Spiele in Süddeutschland brachten mit einer Niederlage des 1. FC Nürnberg durch Bayern-Hof mit 1:2 eine Sensation. Dagegen siegte SVg-Fürth 7:2 über FC-Bayreuth.

Die Jubiläums-Fußballspiele von Viktoria 89-Berlin brachten einen 3:2-Sieg von Hertha B. S. C. über den D. F. C. Prag und einen 2:0-Sieg von Admira-Bien über Viktoria 89 vor 20 000 Zuschauern. Boldklubben 93-Kopenhagen siegte 3:2 über den B. S. B. 92. Tags zuvor hatten Viktoria-Hertha 3:1 und Admira-D. F. C. Prag 8:1 gespielt.

Hamburger Sportverein und Tennis-Borussia-Berlin spielten im Freundschaftsspiel unentschieden 1:1. Holstein-Riel schlug Sparta-Prag 7:0.

Deutschland schlug England 8:4 im Leichtathletik-Ländertkampf in Stamford Bridge, dem über 35 000 Zuschauer beiwohnten. Die deutschen Vertreter siegten in der 100-Yards-Staffel und in der Olympischen Staffel sowie in allen Einzelwettbewerben.

Weltrekord lief Harper-England, der in 1:23:45,8 das vom Berliner S. C. Komet veranstaltete 25 km-Championat vor Schneider-Hirschberg und Vof-Berlin gewann.

Amerikanische Leichtathletik-Siege gab es bei einem Sporthfest in Kopenhagen. Solan, Rockaway, Lermond, Sturby und Sexton, die alle kürzlich auch in Deutschland starteten, siegten mit Leistungen, die meist besser als die dänischen Rekorde waren.

Schweden schlug Norwegen im Leichtathletik-Ländertkampf mit 117:87 P. Dabei stellte Bennström-Schweden mit 14,4 einen neuen Weltrekord im 110-m-Hürdenlauf auf. Auch sonst zeigten beide Mannschaften hervorragende Leistungen, in denen namentlich die Norweger überraschten.

Einen haushohen deutschen Sieg brachte der Ländertkampf im Schwimmen gegen die Schweiz, der in München ausgetragen wurde. Nachdem Deutschland schon am ersten Tage mit 88:38 P. in Führung gelegen hatte, gewannen die deutschen Vertreter auch am zweiten Tage sämtliche Einzelwettbewerbe immer mit je den beiden ersten Plätzen, außerdem die Staffeln und das Wasserballspiel.

Beim Internationalen Tennisturnier in Bad Homburg gewannen die Franzosen Boussus-Duplax das Herrendoppel gegen Froitzheim-Dr. Busch, Frau Frieleben-Ruhmann das gemischte Doppel gegen Frau Schomburg-Froitzheim.

3:1 führt Frankreich im Tennisländertkampf gegen Italien, obwohl es nicht mit seiner stärksten Mannschaft antrat.

Einen glänzenden Mercedes-Sieg brachte der Schönheitswettbewerb bei der Automobilwoche in St. Moritz. Bei den Wagen mit Serienkarosserie wurde die höchste Auszeichnung (Goldplakette und Sonderauszeichnung) nur an einen Mercedes-Benz-Wagen gegeben, bei den Wagen mit Spezialkarosserie waren gleichfalls drei Mercedes-Benz-Wagen unter den ersten Siegern.

Die Deutsche Meisterschaft im Einerstreckenfahren, die der Bund Deutscher Radfahrer in Verbindung mit „Rund um Berlin“ über 242 Kilometer am Sonntag zum Austrag brachte, gewann der Berliner Riksch vor Mertan, Stache und Tätweiler, sämtlich Berlin. In „Rund um Berlin“, das den B-, C- und D-Fahrern vorbehalten war, siegte Puttkammer-Berlin, während Schulze-Trebbin bester Altersfahrer war.

Geschlagen wurde Paillard, der neue Steherweltmeister, im Großen Preis von Europa in Paris; erschöpft gab er beim 82. Kilometer auf. Benoit siegte vor Linart. Möller und Kremer konnten sich nicht durchsetzen.

Neue Niederlagen erlitt Sawall auf der Olympiabahn. Ueber 25 Kilometer schlug ihn Manera in 20:47,3, über 75 Kilometer blieb Sawall 290 Meter hinter Maronnier zurück, der in 1:01:39,4 siegte.

Die Rennen zu Baden-Baden brachten im wertvollsten Ereignis des Sonntags, dem mit 15 000 Mk. ausgestatteten „Preis der Stadt Baden-Baden“, den überraschenden Sieg von Serapis unter Grabsch.

Seluan siegte im Steepler-Deby, einem über 4000 Meter führenden, mit einem wertvollen Ehrenpreis und 31 000 Mk. ausgestatteten Jagdrennen für Vierjährige. Der Toto zahlte 15 auf den Sieger, 13, 16 und 30 auf die Plätze, von denen Vigor den zweiten und Oper den dritten belegten.

Bei Motorradrennen in Hannover fuhr der Kölner Herzogenrath auf seiner 350-Kubikzentimeter-B. M. W. einen Stundendurchschnitt von 103,9 Kilometer. Im „Kampf der Matadore“, einem Rennen über 10 Kilometer, siegte der Italiener Bertua mit einem Stundenmittel von 102 Kilometer; Herzogenrath war hier, in Führung liegend, durch Maschinendefekt ausgeschieden.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 25. Aug. 20 — 21 — 22 Grad Celsius

Sonne und Mond. 28. S.-M. 5.05, S.-M. 18.57, M.-M. 22.09, M.-M. 14.55.

Technik und Erfindungen

In unserem Bezirk wurde Gebrauchsmusterpatent eingetragen auf Kl. 3b: Vorrichtung zum Schneiden von Schnuren, Rippen und dergl. in abgepaßte Längen. — Kl. 3b: Hofenträgerapparatur. — Kl. 34: Ausgabevorrichtung an Äpfeln. — Kl. 80a: Form für Aufsentoubröte. — Kl. 54d: Rührkissen mit Reklameaufdruck. — Kl. 4b: rismenpflünder für Grabenbelichtung. — (Mäheres auf Wunsch durch Patentbüro Krueger, Dresden-N. 1, Schloßstraße 2.)

Olympia-Theater

Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr:
Harry Liedtke
als unwiderstehlicher Herzensbrecher
als König der Lebemänner
ein Herr ohne Geld und dennoch als

Der Held aller Mädchenträume

Ein lustiges Spiel voll Pikanterie
und Liebesabenteuern zweier feu-
daler Junggesellen

Feine Verwandtschaft

Lustspiel

Käte Renate
Die glückliche Geburt eines
kräftigen
Sonntagsmädels
zeigen dankerfüllt an
Johannes Jungmichel und Frau Käte
geb. Höntsch

Dienstag:
fr. Schellfisch, Goldbarsch
und Fischilet
sowie
täglich frische Bäcklinge
u. neue geräuch. Heringe
empfehlen
Fernruf 213. **Rörner**

Brot billiger!
4 Pfd. Roggenbrot 60 Pfg.
aus der Bischheimer Ober Mühle
Weizenmehl, Roggenmehl
Weizen, Hafer, Gerste
Mais, Kleie
zu billigsten Preisen
zu haben bei
Wähners Nachf.
Ella Hänsel, Albertstr. 12

Lose der Lungenheilstätten
Ziehung am Sonnabend u. Montag
empfehlen **Max Greubig**

Bestellungen
auf
Preiselbeeren
und
pa. Gartenpflaumen
werden angenommen.
Bernh. Hannemann

Ideen
sind ohne Patent (Gebühr)
Schutz
wertlos
Fachbeweis (seit 1901)
Erwirkung in u. Ausland
durch das bekannte
Patentbüro Krueger
Dresden, Schulstr. 2

Kunstleben in Dresden

Dresdner Musikbrief

Dresden, 23. August. Der tiefbedauerliche Verlust, den die Staatsoper durch das Hinscheiden von Maria Seinemeyer erlitten hat, macht die Ausschau nach einem Ersatz notwendig und dürfte eine Reihe von Gastspielen im Gefolge haben. Auch für Diesel v. Schuch sucht man schon seit langer Zeit eine Nachfolgerin und als solche sang Helene Maxa die Königin der Nacht in Mozarts „Zauberflöte“. Wenn es wahr ist, daß die Gattin eine Anfängerin sei, so war ihre Leistung sehr beachtlich. Ihre Stimme klingt in der Mittellage voller als in der Höhe und infolgedessen kamen in den beiden großen Akten gerade die bis zur Mitte der dreißigjährigen Oktave aufsteigenden Partien nicht zur vollen Geltung, obwohl die Glätte der Koloratur anerkanntswert war. In Paul Schöffers haben wir einen neuen Papageno, dem leider noch der Humor und die quersilberne Beweglichkeit mangelt; es scheint, daß dieser Baritonist doch mehr für erste Rollen geeignet ist. Ueberhaupt verdient Mozarts unsterbliches Werk eine Auffrischung von Grunde auf. Als erste Tat der neuen Spielzeit ist eine Neuinszenierung des „Lohengrin“ in Aussicht genommen, wozu die Opernleitung bereits mit dem Direktor des Historischen Museums Fühlung genommen hat, damit alles möglichst zeitig hergestellt wird. Die baulichen Veränderungen, die in den Ferten im Bühnenhause vorgenommen worden sind und vor allem eine Verbesserung der Beleuchtung und der Verankerung bewirkt haben, werden hoffentlich die erhofften Dienste leisten. Mit Spannung erwartet man den Wiederbeginn der Konzerte der „Dresdner Philharmonie“ unter ihrem neugewählten Dirigenten Paul Schimpflug, von dem man hofft, daß er als Nachfolger des verewigten Ewald Mörike in dessen Bahnen wandeln und dem Orchester einen weiteren Aufschwung bringen wird. **F. A. Geißler.**

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Seiter bis wolkig, am Morgen örtlich dunstig oder neblig, nach verhältnismäßig kühler Nacht tagsüber gemäßigt warm. Schwache Luftbewegung veränderlicher Richtung.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 26. August

Mast- trieb	Schlacht- vieh- Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg		Be- schät- zung
			Lebende- gewicht	Schlacht- gewicht	
98	A. Ochsen	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes 1. junge	58-62	109	mittel
		2. ältere	50-56	102	
		b) sonstige vollfleischige 1. junge	42-47	89	
		2. ältere	33-38	75	
501	B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	58-62	104	mittel
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	51-57	98	
		c) fleischige	48-49	91	
		d) gering gemästete	—	—	
375	C. Rinder	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	50-55	85	mittel
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	44-48	88	
		c) fleischige	34-38	77	
		d) gering gemästete	26-31	75	
64	D. Ferkel (Rab.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	57-61	107	mittel
		b) sonstige vollfleischige	46-53	95	
		c) mäßig gemästetes Jungvieh	35-46	103	
		d) Doppeltender, beste Mast	84-89	146	
675	II. Kälber	b) beste Mast- und Saugkälber	78-83	134	mittel
		c) mittlere Mast- und Saugkälber	70-76	133	
		d) geringe Kälber	—	—	
		e) geringste Kälber	—	—	
747	III. Schafe	a) beste Mastlamm- und jüngere Mastlamm 1. Weibemast	71-73	144	mittel
		2. Stallmast	—	—	
		b) mittl. Mastlamm, alt. Mastlamm und ausgewachsene Schafe	65-69	143	
		c) fleischige Schafschaf	55-64	140	
3077	IV. Schweine	a) gewichtsmäßig über 300 Pfund	87-88	109	langsam
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	88-90	104	
		c) vollfleischige von 200-240 Pfund	87-88	117	
		d) vollfleischige von 160-200 Pfund	85-86	118	
5402	g) Enten	e) fleischige von 120-160 Pfund	—	—	
		f) fleischige unter 120 Pfund	—	—	
		h) Gänse	77-82	108	
		i) Gänse	—	—	

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 24. August.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inländ., 745 Kilogramm 238-244; Roggen, hiesiger, 70 Kilogramm 193-199; Sandroggen, 71 Kilogramm 194-200; Sommergerste, inländ., 240-250; Wintergerste 182-192; Hafer, alt, 190-199, neu 178-188; Mais, amerikanischer, 220-222; Mais, Cinquintin, 240-244; Raps 345-355; Erbsen 370-400. Die ämtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Berliner Produktenbörse: Unsicher.

Den festeren amerikanischen Notierungen folgten eher matter englische Depeschen. Allgemein wurde mehr für Brotgetreide gefordert und teilweise bezahlt. An der Börse zeigte sich Realisationsneigung. In dessen war eine widerstandsfähige Haltung, besonders für Weizen, unverkennbar. Das Inlandsangebot genügt sowohl für Weizen wie auch Roggen der geringen Nachfrage. Im Marktverlauf wurden wieder Roggenstüßungen von seiten der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft vorgenommen. Gerste unverändert, Hafer vereinzelt nach der Rüste gefragt, sonst ruhig und stetig. Mehl hat etwas gebessertes Bedarfsgefühl in vorzugsweise billigen Roggen- und auch Weizenmehlen.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörsen ab Station Mehl und Kleie brutto einschl. Sac frei Berlin

1000 kg	24. 8. 29	23. 8. 29	100 kg	24. 8. 29	23. 8. 29
Weiz.	238.0-241.0	239.0-242.0	Mehl 70 %	29.5-35.0	29.5-35.0
märz.	252.5-253	253.0-252.5	Weizen	25.4-28.2	25.4-28.0
Sept.	259.5-258.5	259.0	Roggen	11.5-12.2	11.5-12.2
Okt.	264.5	264.0-263.5	Weizenkleie	11.2-11.5	11.2-11.5
Dez.	—	—	Roggenkleie	—	—
Rogg.	191.0-195.5	191.0-195.0	Weizenkleie- melasse	—	—
märz.	206.5	206.0-207.0	Waps (1000 kg)	340.0	340.00
Sept.	213.0-211.0	212.5-212.2	Leinfaat (do.)	—	—
Okt.	220.0-218.7	219.2-219.0	Erbsen Vittoria	40.0-48.0	40.0-48.0
Dez.	—	—	Al. Speiseerbsen	28.0-34.0	28.0-34.0
Gerste	212.0-230.0	214.0-230.0	Futtererbsen	21.0-23.0	21.0-23.0
Braun.	—	—	Belulichen	—	—
Wint.	—	—	Ackerbohnen	—	—
Futt.	167.0-188.0	167.0-188.0	Widen	28.0-32.0	28.0-32.0
Hafer	—	—	Lupinen blau	—	—
märz.	168.0-174.0	168.0-174.0	gelb	—	—
Sept.	180.0	—	Serabella. neue	—	—
Okt.	188.0	187.0	Rapsluchen	18.3-19.0	18.3-19.0
Dez.	192.7	—	Leintuchen	24.0-24.3	24.0-24.3
Mais	—	—	Trodenknäuel	11.5-11.6	11.5-11.6
Berlin	215.0-217.0	215.0-217.0	Soya-Extrakt	—	—
Wlad.	—	—	Schrot	19.8-20.3	19.8-20.3
—	—	—	Rartoffelkoden	17.6-18.0	17.6-18.0

Wild- und Geflügelpreise.

Wild und Wildgeflügel: Rotwild, männlich, 2a, 1/2 Kilogramm 0,50-0,65, Rebhühner, 1a, 1,05-1,10, do. 2a, 0,80-0,90, Wildschweine, Ueberläufer, 1a, 0,60-0,65, do. Ueberläufer 2a, 0,35, Damwild, männlich, schwer 0,70, Geschlachtetes Geflügel: Hühner, hiesige Suppen-, 1a, 1/2 Kilogramm 1,10-1,20, do. 2a, 1,00-1,10, do. junge, hiesige, 1a, 1,20-1,30, do. 2a, 1,00-1,10, Poulets, holl., 1a, 1,35-1,45, do. 2a, 1,20-1,35, do. ung., 1a, 1,40-1,50, Sühne, alte, 0,80-1,00, Tauben, hiesige, junge, 1a, Stück 1,00-1,10, do. 2a, 0,60-0,80, Gänse, junge, 1a 1/2 Kilogramm 1,10-1,20, do. 2a, 0,80-1,00, Enten, junge, 1a 1,30-1,40, do. 2a, 1,00-1,20, Hamburger, junge, 1a, 1,45-1,50. Die Preise sind die ämtlichen Berliner Marktballenpreise, einschließlich Fracht, Spesen und Provision.

Höchstleistungen

Im Sport wie im Beruf kann nur der vollbringen, dessen Magen nicht mit überflüssigem Ballast beschwert ist. Deshalb bevorzugen Sportler und Berufstätige immer mehr als Frühstück- und Kaffeegebäck den leichtverdaulichen

Sulmy Magerzweibrot

Überall erhältlich.

Dämon Künstler.

Roman von Magda Trost.
Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

45. Fortsetzung.

„Ich will dir helfen. Du weißt, wie groß meine Freundschaft zu dir ist. Es wäre nicht übel, wenn du dann die Schuld auf Kolf Silling schieben würdest. Man weiß, daß er bei mir ein und aus ging, du erzählst, daß ich ihn von mir wies, er brühtet Rachel! Du hast dich des Mordes erledigt, denn er wird doch dann neben dem Vater sitzen und am fünften August führst du das süße Weibchen in dein Heim.“

„Ich erwürge dich, Weib!“

„Es wäre unvorsichtig, wenn du das in deinem eigenen Hause ausführen wolltest. Der Verdacht würde unweigerlich auf dich fallen. Warte, bis Kolf Silling in der Nähe weilt.“

Mit seiner mühsam erzwungenen Fassung war es zu Ende. Seine Nerven waren am Zerreißen, ihm dünkte es, als schlage Vola mit einer Peitsche auf ihn ein. Er stürzte auf sie zu, packte sie an der Brust und schüttelte sie, einem Irren gleich hin und her, schleuderte sie dann von sich, daß sie ausschreiend gegen einen Bücherregal taumelte.

„Ich bezwinde dich doch noch,“ knirschte er. „Eher will ich auf's Schafott, ehe ich dir nur die Hand reiche. — Und nun hinaus, wenn du nicht willst, daß ich dich hinaus rügle!“

Sie ging geduckt zur Tür, öffnete sie, dann aber erlang nochmals ihr hohnvolles Gelächter.

„Jetzt wird es sich zeigen, Bernhard Rechenberg, wer in diesem Kampfe Sieger bleibt!“

Dann eilte sie davon. Er aber brach, geschüttelt vor Erregung, in einem Sessel zusammen. Immer wieder rannen ihm kalte Schweißtropfen über das Gesicht. Ein Rechenberg drang von seinen Lippen, das den besorgten Diener herbeirief. — Schwere Schlag der Körper des berühmten Virtuosen zu Boden. —

Mine war aufs höchste erstaunt, als Bernhard ihr am nächsten Tage mitteilte, daß die Hochzeit nicht, wie vereinbart, am fünften August stattfinden solle, daß er vielmehr schon in den nächsten Tagen alles vorbereiten müsse, da die Trauung bereits in drei Wochen stattfinden würde.

Forschend schaute sie ihm ins Gesicht. — „Du bist so verändert, Liebster. Sage mir, was ist geschehen, was treibt dich zu diesem Entschluß?“

Seine Hände flatterten unruhig, die Stimme hatte nicht die gewohnte Festigkeit, als er entgegnete: — „Ich habe ein glänzendes Anerbieten ins Ausland, will eine längere Tournee antreten, England, Amerika und vielleicht noch weiter. Ich möchte nicht ablehnen und du sollst mich begleiten.“

„Das kommt alles so überraschend, Bernhard. Wann willst du die Reise antreten?“

„Im August muß ich schon drüben in Amerika sein. — Laß uns ausrechnen. Gegen den fünfzehnten Juni können wir heiraten. Wir werden den Bund fürs Leben in aller Stille schließen, niemand soll davon erfahren. Erst wenn wir drüben in der neuen Welt sind, mag man es hier wissen.“

„Und die Reise in die Dolomiten, von der du so schwärmtest?“

„Den Rosengarten,“ murmelte er leise vor sich hin, „Rosengarten.“

„Was fehlt dir, Bernhard?“

„Nichts, gar nichts, mein Lieb. Die Dolomiten zeige ich dir später. Jetzt gilt es, Vorbeeren zu pflücken. Stelle dich mir nicht in den Weg, alles steht auf dem Spiel, unser Glück, meine Zukunft, — ach, wenn du ahntest!“

Er brach erschreckt ab.

„Bernhard, dich quält etwas!“

Stürmisch zog er sie in seine Arme. „Die Sehnsucht allein ist es, das Verlangen nach dir, der heiße Wunsch nach Frieden. Ach, Mine, ich möchte einmal wieder in Ruhe schlafen können.“

Sie erröte, denn sie verstand ihn nicht. Sie ahnte nicht, daß ihm Schuld und Angst den Schlummer raubten.

„Ich bin mit allem einverstanden, Bernhard. Mutter wird freilich recht erstaunt sein. Aber wir fügen uns selbstverständlich deinen Wünschen.“

„Nun gut, so verlasse ich dich jetzt, um die ersten Schritte zu unserer Eheführung einzuleiten. Schweige zu jedermann, Mine, wir wollen unser Glück für uns allein haben.“

Bedrückt schaute sie ihm nach. Noch nie war er ihr so nervös, noch nie so unsicher erschienen. Welch unruhiges Fladern stand in seinen Augen? Sie hatte nicht versucht, Einwände zu machen, sie sah ein, daß ihm alles daran lag, die Hochzeit zu beschleunigen, und seine Wünsche waren für sie ausschlaggebend.

Auch Frau Silling wunderte sich über diese plötzliche Sinnesänderung, meinte aber schließlich, daß ein Künstler schlecht lange hinauslaufende Dispositionen treffen könne, daß er diese Kunstreise aber unter keiner Bedingung aufschieben dürfe. So ging man mit noch größerem Eifer an die Vorbereitungen, da die Hochzeit bereits in drei Wochen stattfinden sollte.

Für Rechenberg gab es jetzt reichlich zu tun. Er mußte sich von seinem Impresario diese Auslandsreise zusammenstellen lassen. Jener mußte Abmachungen treffen mit allen Orten, die sich bereits früher an ihn gewandt hatten, deren Ruf er aber noch nicht gefolgt war. Die Zeit war natürlich keine günstige, aber daran durfte er jetzt nicht denken. Es galt nur dem nachsüchtigen Weibe zu entfliehen, das ihn verderben wollte. War er erst im Auslande, war Mine sein Weib, dann würde Vola von selbst einsehen, daß sie ihr Spiel verloren hatte, dann würde sie von allen ihren teuflischen Gedanken Abstand nehmen und würde ihn seine Straße ziehen lassen. War er erst im Auslande, so war er für sie und für den Arm der Gerechtigkeit unerreichbar. In Amerika konnte er sich niederlassen, er hatte Mine, und deren Besitz dünkte ihm mehr als der Ruhm, den er sich in der Heimat erworben hatte.

Er atmete befreit auf. Warum hatte er nicht schon früher an diesen Ausweg gedacht? Warum hatte ihm erst die Stunde größter Not und Verzweiflung diesen Weg gewiesen? Wäre es nicht richtiger gewesen, wenn er Vola hingehalten hätte? So war sie jetzt vielleicht schon am Werk.

(Fortsetzung folgt.)